

Sektion 2 – Allgemeine Erziehungswissenschaft

Die Tagung der Sektion 2025 findet in Tübingen vom 5. bis 7. März zum Thema „Theorie/Empirie – Theoretische Forschung – Theorieentwicklung. Perspektiven (in) der Erziehungswissenschaft“ statt. Das Programm findet sich auf der Homepage der DGfE. Die Mitgliederversammlung der Sektion findet im Rahmen der Tagung am 6. März statt.

Die AG zur (disziplinpolitischen) Lage der AEW hatte 2024 ihre Arbeit beendet; diese wurde an die Sektion AEW übergeben. Wir haben daraufhin einen erweiterten Vorstand etabliert, der sich zu diesem Thema zweimal jährlich trifft. Wir stellen fest, dass sich die Situation keineswegs verbessert. Zunehmend müssen wir beobachten, wie an mehreren Standorten Professuren der AEW wegfallen oder unter anderen Denominationen ausgeschrieben werden. Gerade auch in Bezug auf das Kerncurriculum Erziehungswissenschaft – Lehrer:innenbildung sollte die AEW nicht nur die Rolle der Grundlagen und Einführungen spielen. Wir ersuchen den Vorstand der DGfE und alle anderen Sektionen, das Thema nicht aus den Augen zu verlieren und suchen nach Formaten der gemeinsamen Verständigung und Sichtbarmachung dieser für die gesamte Erziehungswissenschaft problematischen Entwicklung.

Gabriele Weiß (Siegen)

Kommission Pädagogische Anthropologie

Tagungen und Aktivitäten

Bericht zur Herbsttagung 2024

Die Jahrestagung der Kommission Pädagogische Anthropologie fand vom 30. September bis 2. Oktober 2024 an der TU Dortmund zum Thema „Pädagogische Anthropologie der Sprache und des Sprechens“ statt. Organisiert wurde sie von Ruprecht Mattig (TU Dortmund). In insgesamt 15 Vorträgen wurden Sprache und Sprechen als ein grundlegendes anthropologisches Thema herausgestellt und Perspektiven einer sprachreflexiven pädagogischen Anthropologie entwickelt. Dabei thematisiert wurden das Spannungsverhältnis zwischen einer grundlegenden Sprachfähigkeit und der Sprachvielfalt von Menschen (Ruprecht Mattig, Phillip Knobloch), Bedingungen von Sprache, (Un-)Sagbarem und daraus folgenden pädagogischen Implikationen (Sebastian Engelmann, Pia Diergarten, Moritz Krebs, Stefanie Jäger, Diana Lohwasser, Jörg Zirfas), die alltägliche wie auch pädagogisch-programmatische Bedeutung von Sprache und Sprechen in verschiedenen Lebensphasen (Kaja Kesselhut, Claudia Schwertl, Kathrin Audehm), Sprache im Verhältnis zu Zeit und zum Kör-

per (Nina Kühn, Yosuke Hirota, Rouven Seebo) sowie erziehungswissenschaftliche Sprechweisen und damit verbundene Konstruktionen vom Humanen in der Pädagogik (Friederike Schmidt, Marleen Schäper, Matthias Steffel).

Arbeitstagung der Kommission 2024

Als Ergänzung zu der bisherigen Kommissionsarbeit fand vom 24. bis 25. Mai 2024 erstmalig eine Arbeitstagung an der Universität Duisburg-Essen organisiert von Friederike Schmidt statt. Unter dem Stichwort „Perspektiven Pädagogischer Anthropologie“ wurden werkstattförmig Möglichkeiten und Themen Pädagogischer Anthropologie diskutiert wie auch Fragen zur Pädagogizität Pädagogischer Anthropologie beleuchtet, die sich angesichts (neu) formulierter Anthropologiekritiken und gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungen stellen. Auf Basis von fünf Inputs wurden dabei auf das Phänomen Zeitlichkeit, das Verhältnis von Vergessen und Erinnern wie auch auf die Geschichte Pädagogischer Anthropologie eingegangen. Daneben wurden Entwürfe einer relationalen Anthropologie wie auch einer anthropologischen Bildungsforschung angesichts von Klimakatastrophen diskutiert. Die nächste Arbeitstagung findet am 13. und 14. Juni 2025 an der Universität Osnabrück statt und wird von Dominik Kringinger organisiert.

Netzwerk Pädagogische Anthropologie

Das offene Forschungsnetzwerk für Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen hat sich in sieben über das Jahr verteilten Online-Kolloquien und einem Netzwerktreffen im Vorfeld der Kommissionstagung getroffen. An den Diskussionsimpuls des Netzwerks auf der Jahrestagung 2023 anschließend, wurde dabei das Paper „Fünf Überlegungen zu der Frage: Warum Pädagogische Anthropologie?“ gemeinsam erstellt. Daneben wurde zu methodisch-methodologischen Zusammenhängen gearbeitet, etwa zu wechselseitigen Verwiesenseiten und kulturell-gesellschaftlichen Verstrickungen von empirischer und theoretischer Forschung, aber auch allgemein zur Frage, was pädagogisch-anthropologische Forschungsperspektiven verbindet und ihre Erkenntnisinteressen ausmacht. Parallel dazu beschäftigte sich die Arbeitsgruppe Relationale Anthropologie in mehreren Online-Treffen mit den Beziehungen, Bezügen und Bezogenheiten von Mensch, Welt und Dingen aus einem pädagogisch-anthropologischen Blickwinkel. Interessierte an der Mitarbeit im Netzwerk können sich sehr gerne bei einem der drei Sprechenden des Netzwerks melden.

Veröffentlichungen

Heinze, Carsten/Masmanidis, Konstantinos/Zirfas, Jörg (Hrsg.) (2024): *Anthropologie der Virtualität. Pädagogischen der Möglichkeit, des Entwurfs und der Imagination*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Vorstand

Auf der Herbsttagung 2024 hat turnusmäßig die Wahl des Vorstandes stattgefunden. Der aktuelle Vorstand besteht aus Ruprecht Mattig (Vorsitz), Friederike Schmidt (Vorsitz), Dominik Krinninger (Kassenwart) und Sabine Seichter. Das Netzwerk wird vertreten durch Diana Lohwasser, Rouven Seebo und Matthias Steffel.

*Ruprecht Mattig (Dortmund), Friederike Schmidt (Duisburg-Essen)
und Matthias Steffel (Salzburg)*

Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie

Tagungen und Aktivitäten

Die Jahrestagung der Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie fand im September 2024 in gemeinsamer Verantwortung mit der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung zum Thema „Liebe im Kontext von Bildung und Erziehung. Bildungsphilosophische und geschlechtertheoretische Perspektiven“ statt. Organisiert wurde sie an der HU Berlin von Malte Brinkmann und Jeannette Windheuser. Die Tagung stieß auf reges Interesse, es waren über 70 Teilnehmende anwesend. In 13 Vorträgen wurden philosophische, historische, geschlechtertheoretische und psychoanalytische Zugänge zum Gegenstand gemacht, um die unterschiedlichen Facetten des Verhältnisses von Liebe und Pädagogik auszuleuchten. Dabei kamen sowohl Fragestellungen im Hinblick auf die Gestalt pädagogischer Verhältnisse auf, wie auch die Verbindung von Eros und Erkenntnisbildung diskutiert wurde. Ebenso wurden gegenwartsbezogene Perspektiven auf aktuelle Entwürfe romantischer und sorgender Beziehungen aufgegriffen und insbesondere auch die Frage nach dem Verhältnis von Liebe, Pädagogik und sexualisierter Gewalt diskutiert. Es liegt ein Tagungsbericht vor, der die einzelnen Beiträge und den Einsatz der Tagung insgesamt würdigt (Ruff/Lill 2025). Der Tagungsband wird in der Schriftenreihe der Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie unter der gemeinsamen Verantwortung der Kommission und der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung erscheinen.

Ruff, Mai-Britt/Lill, Anne (2025): Liebe im Kontext von Bildung und Erziehung. Bericht von der gemeinsamen Jahrestagung der DGfE-Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie und der DGfE-Sektion Frauen- und Geschlechterforschung, Berlin. In: Zeitschrift für Soziologie und Erziehung 45, 1, S. 107-110.

Mitgliederversammlung

Auf der Mitgliederversammlung am 18. September während der Jahrestagung 2024 fand die Wahl für den Sprecher:innenkreis statt. Neu in diesem Durchgang war die Einrichtung eines vierten Sprecher:innenpostens für die Interessenvertretung nicht-professoraler Mitglieder der Kommission. Für diesen Posten wurde Pia Rojahn gewählt. Olaf Sanders wurde neu als stellvertretender Sprecher in den Kreis gewählt. Turnusgemäß wechselte Kerstin Jergus in das Amt der Sprecherin und Gabriele Weiß übernahm das Amt der Kassenswartin von Malte Brinkmann, der aus dem Sprecher:innenkreis ausschied. Der Sprecher:innenkreis dankte ihm für seine langjährige Arbeit für die Kommissionsangelegenheiten.

Aktuelle Themen bzw. Entwicklungen

Die Kommission diskutierte erneut und mit Sorge die Entwicklungen im Bereich der Allgemeinen Erziehungswissenschaft, da derzeit mehrere ehemalige AEW-Professuren in veränderter Denomination (bspw. als „Empirische Bildungsforschung“ an der TU Braunschweig, als „Allgemeine Pädagogik und Schulpädagogik“ an der Universität Bonn) ausgeschrieben oder aber gänzlich gestrichen werden. Ferner beschäftigt sich die Kommission aktuell mit Fragen der Internationalisierung und internationalen Kooperation.

Herbsttagung 2025

Die Jahrestagung 2025 wird vom 17. bis 19. September in Siegen zum Thema „Scheitern – zwischen Negativität und Gestaltungsaufgabe“ stattfinden. Der Cfp wird in Kürze veröffentlicht. Das Forum Erziehungsphilosophie tagte vom 5. bis 7. Juli 2024 in Höchst (Odenwald). Die kommenden Treffen werden ein digitales Forum am 25. Februar 2025 sowie im Sommer vom 25. bis 27. Juli in Essen sein. Das Forum ist erreichbar unter <https://forum-erziehungsphilosophie.weebly.com>.

Veröffentlichungen

Weiß, Gabriele/Jergus, Kerstin/Brinkmann, Malte (Hrsg.) (2024): *Geteilte und verteilte Welten. Bildungs- und erziehungsphilosophische Betrachtungen*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Kerstin Jergus (Hamburg)

Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung

Tagungen und Aktivitäten

Im September fand die Jahrestagung der Kommission zum Thema „De/Stabilisierung von Wissen in der Erziehungswissenschaft – intersektionale, post- und dekoloniale sowie feministische Perspektiven der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung“ in Kooperation mit dem Cornelia-Goethe-Centrum an der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt. Ein ausführlicher Bericht von Canê Çağlar und Lea Braitsch erscheint im Jahrbuch für Geschlechterforschung 2025 mit dem Titel „New Gender, Old School? Geschlecht im Kontext Schule“ (Band 21/2025).

*Bericht aus dem Doktorand*innennetzwerk*

Das Promovierendennetzwerk der QBBF (Sprecher:innen: Jan Frederik Bossek, Johanna Profft, Nadia Wester) blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Die 2022 gegründete Lektüregruppe setzte ihre Arbeit fort und diskutierte einen Text von Bourdieu, gefolgt von Texten, die eine intersektionale, post- und dekoloniale sowie feministische Perspektive der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung umfassten (in Anlehnung an das Thema der Kommissionstagung 2024 in Frankfurt am Main). Darüber hinaus wurde eine Publikation eines Lektüregruppenmitglieds diskutiert.

Seit November 2024 bietet ein neu gegründetes Kolloquium den Mitgliedern regelmäßig die Gelegenheit, ihre Projekte in einem konstruktiven Rahmen zu präsentieren und zu diskutieren.

Mit Blick in die Zukunft ist für die Sektionstagung der Allgemeinen Erziehungswissenschaft im März 2025 an der Universität Tübingen eine Forschungswerkstatt in Zusammenarbeit mit Promovierenden weiterer Kommissionen geplant. Auch für die Tagung der QBBF im September 2025 an der Universität Duisburg-Essen ist ein Vernetzungstreffen vorgesehen.

Aktivitäten des Postdoc-Netzwerks

Das Postdoc-Netzwerk hat sich im Jahr 2024 zweimal getroffen, um aktuelle und zukünftige Aktivitäten voranzubringen. 2024 sind aus dem Postdoc-Netzwerk heraus die folgenden Aktivitäten entstanden.

André Epp und Merle Hinrichsen haben im Juli 2024 den von der VolkswagenStiftung geförderten Scoping Workshop „Vergessen als Zukunft eines Forschungsgebiets?! Interdisziplinärer Workshop zur Entwicklung von Eckpunkten einer vergessenssensiblen Biographieforschung“ erfolgreich in Hannover durchgeführt. Die Ergebnisse des Workshops sind in einem Positionspapier einsehbar, das sich an Förderinstitutionen und die Bildungspolitik rich-

tet. Zudem ist ein Sammelband in Planung, der voraussichtlich 2026 im Verlag Beltz Juventa erscheinen wird.

Auf dem DGfE-Kongress 2024 in Halle haben Frank Beier, Merle Hinrichsen, Imke Kollmer und Paul Vehse das Forschungs- und Themenforum: „Krise der Normalbiographie – (Normal-)Biographien in der Krise“ erfolgreich durchgeführt, das von André Epp kommentiert wurde. Unter dem genannten Titel wird der Beitrag auch im Kongressband erscheinen. Auch auf der ECER 2024, die an der Universität Nicosia in Zypern stattfand, wurde eine gemeinsame Paper-Session durchgeführt. Unter anderem haben hier Saskia Terstegen und Marie Hoppe einen Vortrag zum Thema „Producing Certainty, Regaining Sovereignty? Biographical Future-Making at the Intersection of Race, Gender and Meritocracy“ sowie Merle Hinrichsen und André Epp einen Vortrag zum Thema „Forgotten as Potential for the Future? The Temporality of Education from a Forgetting-sensitive Biographical Perspective“ gehalten.

Veröffentlichungen

Wischmann, Anke/Engel, Juliane/Demmer Christine/Vehse, Paul (2024) (Hrsg.): Differenz und Krise. Krisenthematisierungen in der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung. Opladen: Budrich. <https://doi.org/10.2307/jj.11786268>.

Lipkina, Julia; Epp, André; Fuchs, Thorsten: (2024) (Hrsg.): Bildung jenseits von Krisen? Anfragen und Perspektiven der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung. Opladen: Verlag Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/84742710>.

Demmer Christine/Engel, Juliane/Fuchs, Thorsten/Hahn Rebekka/Wischmann, Anke (Hrsg.) (2024): Pädagogische Institutionen zwischen Transformation und Tradierung. Zugänge qualitativer Bildungs- und Biographieforschung. Opladen: Verlag Barbara Budrich. <https://doi.org/10.2307/jj.11786272>.

Ein weiterer Band erscheint im Frühjahr 2025:

Schwendowius, Dorothee/Epp, André/Kondratjuk, Maria/Wischmann, Anke/Franz, Anja; Engel, Juliane (Hrsg.) (in Vorbereitung): Ungewisse Zukünfte – Bildung und Biographie im Kontext gesellschaftlicher Umbrüche. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

In Vorbereitung befindet sich ein Sonderheft „Gesellschaftliche Umbrüche und biographische (Trans-)Formationen – Methodenentwicklung im Kontext komplexer Krisen(diagnosen)“, das in 2025 in der Zeitschrift für Qualitative Forschung (ZQF) erscheinen wird.

Aus dem Postdoc-Netzwerk heraus sind im Jahr 2024 die folgenden Publikationen erschienen:

Beier, Frank/Epp, André/Hinrichsen, Merle/Kollmer, Imke/Lipkina, Julia/Vehse, Paul (Hrsg.) (2024): (Neue) Normalitäten? Erziehungswissenschaftliche Auslotungen, Kontextualisierungen und Explikationen. Weinheim: Beltz Juventa.

Hinrichsen, Merle/Epp, André (Hrsg.) (2023): Biographie und Vergessen: Vernachlässigte Perspektiven sozialwissenschaftlicher Theoriebildung. BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen 36, 1.

Insgesamt konnten 8 Beiträge nach einem Double-blind-Peer-Review-Prozess aufgenommen werden.

Anke Wischmann (Flensburg)

Kommission Wissenschaftsforschung

Tagungen und Aktivitäten

Vom 30. September bis 2. Oktober 2024 fand in Frankfurt am Main unter Beteiligung von 47 Teilnehmer:innen die Jahrestagung der DGfE-Kommission Wissenschaftsforschung unter dem Titel „Erziehung – Politik – (Post-)Demokratie“ in Diskursen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften“ statt. Kooperationspartner waren das Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft und das Lehr- und Forschungsforum „Erziehung nach Auschwitz“ der Goethe-Universität Frankfurt. Das bislang kaum programmatisch in Diskursen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften verhandelte Thema der „Postdemokratie“ wurde im Spiegel bestehender Debatten um die Themen „Demokratie“ und „Politik“ auf vielfach prismatisch gebrochene Weise Gegenstand der Problematisierung.

Nach einer inhaltlichen Einführung von Wolfgang Meseth und Florian Dobmeier eröffnete den ersten Tagungstag Lars Heinemann (Bremen) und Jürgen Gerdes (Freiburg) mit ihren Ausführungen, die einen Über- und Einblick in die politologischen Postdemokratie-Debatten einerseits, in die Debatten praktischer Pädagogik und Sozialarbeit zur Demokratieerziehung andererseits boten. Einen ebenfalls unterscheidungsreichen Beitrag lieferte Franz Kasper Krönig (Köln), der die Frage aufwarf, für welches Gesellschaftsmodell wir eigentlich erziehen: für das der demokratischen Moderne mit funktional ausdifferenzierten Systemlogiken oder für das einer postdemokratischen Gegenwart bzw. postdemokratisch vergegenwärtigter Zukünfte, in der totalisierend wirkende Entdifferenzierung zwischen Wissenschaft, Pädagogik, Politik droht. Der Beitrag von Jirko Piberger (Innsbruck) und Claudia Scheid (Innsbruck) arbeitete am Genre bildungsphilosophischer Texte Eröffnungs- und Schließungsfiguren von Kontingenz heraus und zeigte, wie diese durch ihren ästhetisch-ethischen Sinnüberschuss Homologien zum utopischen Denken aufweisen. In das den ersten Tag abschließende Kulturprogramm führte eine studen-

tische Initiative durch die Goethe-Universität und zeigte in einer alternativen Campusführung die Verstrickung von Universität- und NS-Geschichte auf.

Den zweiten Tag eröffnete Katarina Schneider-Bertan (Köln) mit einem Beitrag zur postdemokratischen Transformation in Kontexten der Erziehungswissenschaft und Bildungsphilosophie. Am Beispiel der Pädagogik von Henry A. Giroux rückt sie die Frage in den Fokus, wie aktivistisch Wissenschaft sei bzw. sein sollte. Ähnliche Probleme warf die Diskussion des Beitrags von Stephanie Daniela Leupert (Erlangen) auf, der die Kopplung von Pädagogik, Erziehungswissenschaft und Politik am Beispiel des UNESCO-Programms und der Konzepte „Entangled Citizens“ und „Global Citizenship Education“ diskutierte. Kai Wortmann (Tübingen) griff – wie bereits einige Vortragende vor ihm – die Figur der Differenzierung/Entdifferenzierung auf und problematisierte die Trennung von Politik und Wissenschaft am Beispiel von Richard Rortys Verständnis von Kulturpolitik. Nicole Balzer und Janusz Wilden (beide Münster) erörterten unter besonderer Berücksichtigung Jaques Rancières radikaldemokratische Überlegungen und verwiesen auf die Bedeutung von nicht bloß moderaten, sondern radikalen Formen des Dissenses, um etwaigen postdemokratischen Versuchen entgegenzuwirken, Dissens stillzustellen.

Im Anschluss wurde das zwei Slots umfassende Panel der Arbeitsgruppe von Daniel Erdmann (Berlin), Christian von Stietencron (ehem. Gräbner), Felix Schreiber und Colin Cramer (alle Tübingen) diskutiert. Mit quantitativen Methoden des Text Minings, Distant Readings, graphischen Diagrammatiken und in Verschränkung mit qualitativ-inhaltsanalytischen Ansätzen des CSR (Conceptual Systematic Review) hat die Arbeitsgruppe (Nicht-)Rezeptionen des Demokratiebegriffs in Diskursen zu Erziehung und Bildung präsentiert. Im Zuge der Diskussion wurde dabei auch problematisiert, inwiefern FIS BILDUNG als wissenschaftliche Datenbankgrundlage für quantitative Auswertungen etwaigen Ansprüchen der Vollständigkeit und klassifikatorischen Präzision (nicht) genügt. Mit systemtheoretischen Bezügen auf Luhmanns Gesellschaftstheorie relationierte Tanja Lindacher (Erfurt) Politik und Erziehung am Beispiel inklusiver Bildung im Spannungsfeld von Autonomie und Heteronomie. Nicht nur die Frage der Empiriefähigkeit systemtheoretischer Soziologie wurde hierbei verhandelt, sondern auch die Frage, wie Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft ihre System-/Umwelt-Differenz im Zuge der Störungsverarbeitung (beispielsweise angesichts der Postdemokratie-Diagnose von „außen“) handhaben. Markus Kluge (Münster) und Maksim Hübenenthal (Berlin) schlossen den zweiten Tag mit einem Vortrag ab, der den Partizipationsdiskurs in der Pädagogik der frühen Kindheit demokratietheoretisch problematisierten. Dabei wurde nicht zuletzt debattiert, inwiefern eine Adultisierung der Kinder (z. B. KITA-, ‚Verfassungen‘ der Nicht-/Mitbestimmung durch Kinder) die andere Seite einer womöglich postdemokratisch-paternalistischen Infantilisierung von Erwachsenen darstellt.

Am dritten Tag stellte Lynn Keyser (Bielefeld) die Frage nach der Pädagogisierung und (Ent-)Politisierung des Engagements von Fridays for Future-Aktivist:innen aus einer hegemonietheoretischen Perspektive. In der Diskussion wurde dabei u. a. debattiert, was eigentlich das „Pädagogische“ sei und ob eine hegemonietheoretische Bestimmung des Pädagogischen bereits hinreichend sei, und andererseits, wo aus differenzierungstheoretischer Sicht die Grenze zwischen dem Politischen, Pädagogischen, Erziehungswissenschaftlichen laufe. Im letzten Vortrag der Tagung fragte Bernhard Hemetsbergers (Klagenfurt) nach den Folgen eines synchronen Vertrauensverlustes von öffentlicher Schule und gesellschaftlicher Ordnung. Das Verhältnis von Misstrauen, Hoffnung und Pädagogik wurde dabei erziehungswissenschaftlich beobachtet und Pädagogik in ihnen meist sehr defizitorientierten Beobachtungsfiguren diskutiert.

Abgeschlossen wurde die Tagung von Susann Hofbauer, Nicole Balzer und Florian Dobmeier mit Stellungnahmen auf dem Podium, mündend in die finale Plenardiskussion. Während Hofbauer eine Diskursbeobachtung zur Postdemokratiedebatte anstellte, rückten Balzer und Dobmeier zwei abstrahierende Zweitbeobachtungen zur Gesamtagung in den Fokus der Diskussion: Welche Probleme wurden transversal erzeugt? Wie wurden sie gelöst? Was blieb offen? Gab es blinde Flecken, Einseitigkeiten oder Rezeptionsblockaden in der erziehungswissenschaftlichen (Nicht-)Aneignung der Postdemokratie-Debatte?

Eine Publikation der Beiträge befindet sich in Vorbereitung.

Florian Dobmeier (Tübingen) und Wolfgang Meseth (Frankfurt am Main)

Mitgliederversammlung

Im Rahmen der Mitgliederversammlung auf der Sektionstagung 2024 wählte die Kommission ein neues Sprecher*innenteam, bestehend aus Katharina Vogel (Sprecherin), Wolfgang Meseth (Schatzmeister), Marc Fabian Buck (stellv. Sprecher), Susann Hofbauer (stellv. Sprecherin) und Felix Schreiber (stellv. Sprecher).

Herbsttagung 2024

Die nächste Kommissionstagung findet vom 6. bis 8. Oktober 2025 in Berlin (BBF des DIPF) zum Thema „Unbequeme Disziplingeschichte“ statt. Weitere Informationen dazu werden rechtzeitig auf der Kommissionshomepage veröffentlicht.

Veröffentlichungen

Erdmann, Daniel/Haupt, Selma/Hofbauer, Susann/Otterspeer, Lukas/Schreiber, Felix/Vogel, Katharina (Hrsg.) (2024): Allgemeine Erziehungswissenschaft. Daten und Positionen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. <https://doi.org/10.35468/6138>.

Wilden, Janusz (2024): Vom Gebrauch der Philosophie in der Erziehungswissenschaft. Empirische Untersuchungen am Beispiel der Schriftenreihe der Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Katharina Vogel (Berlin)